

ANNA WERKMEISTER



Adaptionen

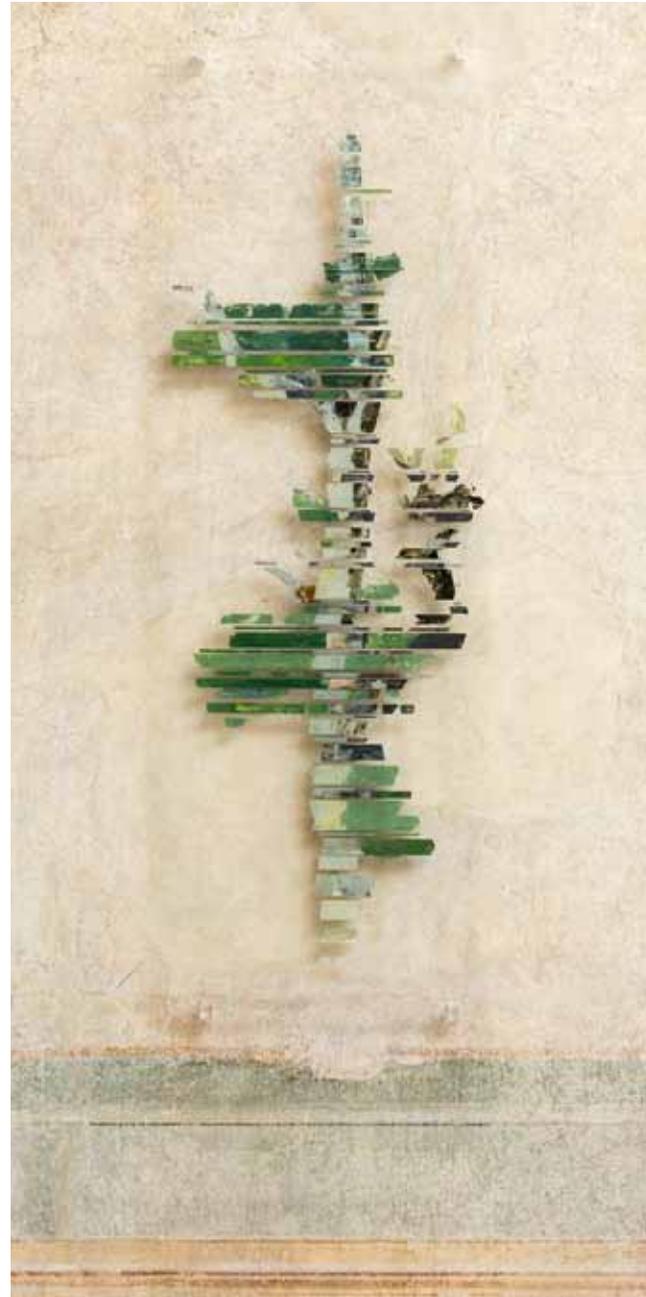


ANNA WERKMEISTER

Adaptionen

Landschaft nach Karl Friedrich Schinkel, Carl Blechen,
Carl Gustav Wegener und Ferdinand Hodler

Ausstellung der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz
vom 17. September 2016 bis 30. April 2017



SeE I / Adaption nach Carl Blechen: Stamm einer Eiche
2016, Öl auf und hinter Plexiglas, 40 x 120 cm,
Schloss Branitz, Installationsansicht

Zum Geleit

„Die Kunst ist das Werkzeug der Ewigkeit der Ideen.“ Karl Friedrich Schinkel

Natur und Landschaft besitzen im Werk von Anna Werkmeister einen großen Stellenwert, zwei Themen, die für die Arbeit der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz wesentlich sind. Mit Pücklers Branitzer Park ist die Stiftung für ein Landschaftskunstwerk von internationaler Bedeutung zuständig. Und in ihren Sammlungen beherbergt die Stiftung einen umfangreichen Bestand mit Werken von Carl Blechen, der zu den großen Erneuerern der Landschaftsmalerei im 19. Jahrhundert gehört.

Die mehr als 70 Werke umfassende Cottbuser Carl Blechen Sammlung ist eine der umfangreichsten Werkgruppen des Künstlers in der Museumslandschaft. Sie umfasst nahezu alle Phasen und Aspekte des neben Caspar David Friedrich bedeutendsten Malers der deutschen Romantik. Carl Blechen gelang es, durch bildnerische und motivische Innovationen die herkömmlichen Kompositionsregeln zu durchbrechen. Im vermeintlich Ungefälligen, Wilden, Alltäglichen der Natur entdeckte er die Motive für seine Malerei. Dabei bevorzugte Blechen eine skizzenhafte Malweise. Der besondere Reiz bei einer Vielzahl seiner Skizzen und Gemälde ergibt sich aus der meisterhaften Spannung zwischen den Hell- und Dunkelkontrasten und den daraus resultierenden abstrakten Bildräumen. Schon der Kunsthistoriker Franz Kugler bemerkte 1833, dass Blechen in seinen Arbeiten: „die Natur auf den Kopf“ stellt, „das Licht dunkel, der Schatten hell, und das Ganze doch nicht ohne Wahrheit ist“.

Für die Künstlerin Anna Werkmeister wurden die historischen Landschaften von Carl Blechen und Karl Friedrich Schinkel Ausgangs- und Orientierungspunkt für mehrere Serien ihrer Ölmalerei auf und hinter Plexiglasscheiben. In ihren Adaptionen thematisiert Anna Werkmeister die enge Beziehung von Licht, Farbe und Form und übersetzt sie in ein neues vielfältiges und überraschendes Motivspektrum.

Ich freue mich, dass mit dieser Ausstellung die Reihe der Präsentationen von Kunst der Gegenwart in Branitz fortgesetzt wird und danke allen, die sich für dieses Projekt engagiert haben. Mein besonderer Dank gilt der Künstlerin selbst sowie Beate Schneider und Simone Neuhäuser, die die Ausstellung von Seiten der Branitzer Pückler-Stiftung betreuten. Dem Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte und seiner Direktorin Jutta Götzmann danke ich für die kooperative Zusammenarbeit.

Den Besuchern der Ausstellung wünsche ich in der Begegnung von alter und neuer Kunst einen anregenden Dialog, der vielleicht sogar geeignet ist, den Blick auf die Vergangenheit und Gegenwart zu schärfen.

Gert Streidt
Direktor der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und
Schloss Branitz

Carl Blechen (Cottbus 1798–1840 Berlin) – im Dialog

„Gestern war der junge Blechen wieder in meinem Atelier, er bewunderte eine Dekoration ... Plötzlich griff Blechen nach einem Pinsel, tunkte ihn in meine teure Sepia und sagte, indem er nach einem Bogen Papier zu seinen Füßen griff: „Ich sehe jetzt Venedig vor mir. Wenn ich doch auch einmal dort sein könnte!“ Und sogleich warf er ein Bild des großen Kanals mit der Salutenkirche auf das Blatt, daß mir bei der Arbeit beinahe graulich zumute wurde: so treffend bewältigte er ein Motiv, was er leibhaftig vor Augen sehen mußte.“¹

So erstaunt über Blechens große Phantasie war kein geringerer als Karl Friedrich Schinkel, der für den 17 Jahre jüngeren Carl Blechen ein wichtiger Lehrer und Förderer war. Doch nicht nur Schinkel, auch der Direktor der Königlichen Akademie der Künste, Johann Gottfried Schadow, lobte Carl Blechen als einen „unvergleichlichen Skizzierer“. Als originell und genial sahen ihn die einen, als provokativ und zu einem „schauerlichen Humor“ fähig die anderen.

Heute zählt Carl Blechen international zu den bedeutendsten Künstlern des 19. Jahrhunderts. Seine künstlerische Virtuosität, das Phantasie- und Geheimnisvolle in seinen Bildern, sein durch schwere Depressionen tragisch endendes Leben, machen den Künstler zu einem besonderen Phänomen in der Malerei der deutschen Romantik. Er war mit allen Instinkten Maler, obwohl er nach dem Wunsch seiner Eltern Bankkaufmann geworden war und diesen Beruf auch einige Jahre ausübte.

Carl Blechen, 1798 im niederlausitzischen Cottbus geboren, stammte aus einfachen Verhältnissen und wagte 1821 den Sprung an die Berliner Kunstakademie, um sich seinen Lebens Traum zu erfüllen. Sein Weg vom Kunststudent und schließlich zum Professor für Landschaftsmalerei in Berlin war nicht leicht und geradlinig, sondern Ergebnis seines außerordentlichen Talents, verbunden mit großem Fleiß und geprägt von unterschiedlichen Erfahrungen.

In den nur 15 Jahren seines künstlerischen Schaffens (1822–1837) entstand ein umfangreiches und einzigartiges Werk von über 2000 Gemälden, Skizzen und Zeichnungen.

Das Besondere der Kunst Carl Blechens ist, dass er in der Natur scheinbar unscheinbare Motive entdeckte, die er als Ausschnitte eines größeren Zusammenhangs sah. Diese sind bevorzugt dunkle Waldszenerien mit moorigen Gewässern, abgestorbene, fragile, zum Teil entwurzelte Bäume. Bei Blechen wechseln Nah- und Fernblicke von Bild zu Bild. Die realistischen Tendenzen in seinem Werk, die auf seinem spontanen Sehen und dem ungezwungenen Umsetzen des Gesehenen in Farbe beruhen, verbinden sich mit einem tief romantischen Weltbild. Blechens künstlerisches Schaffen ist geprägt von einer nahezu absoluten Hingabe an die Natur. Seine atmosphärischen Naturstücke, zuweilen belebt durch Pilger, Mönche, Frauen, geraten zu effektvollen, ergreifenden Kompositionen, mit denen er absichtsvoll Gefühle, Stimmungen und Spannungen hervorruft. Er entwickelt seine theatralisch-ironischen Bilder im engen Zusammenhang mit der romantischen Theatermalerei, die für sein Frühwerk bestimmend ist, während vor allem die italienischen Arbeiten der zweiten Werkphase zum bedeutenden Auftakt der deutschen Freilichtmalerei des 19. Jahrhunderts wurden. In den späteren Werken erfasste Blechen die Naturerscheinungen malerisch-raumhaft und in symbolträchtigen Augenblicken.

Den künstlerischen Nachlass Carl Blechens, der 1840 nach zweijähriger Krankheit in Berlin verstarb, erwarb die Akademie der Künste in Berlin und viele seiner Arbeiten dienten auch der nachfolgenden Schüler-Generation zu Studienzwecken.

Carl Blechens Geburtsstadt Cottbus begann 1913 mit dem kontinuierlichen Aufbau einer Sammlung zu Ehren des Künstlers. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Schloss Branitz „Städtisches Museum“ und nahm auf Empfehlung des Nestors der Blechen Forschung, Paul Ortwin Rave, die wertvolle Sammlung Carl Blechens auf. So fanden sich der Landschaftsgestalter Fürst Pückler (1785 Muskau bis 1871 Branitz) und der Landschaftsmaler Carl Blechen sinnfällig und repräsentativ zusam-

men. Das Fürst-Pückler-Museum pflegt und bewahrt das Erbe von zwei Landschaftskünstlern des 19. Jahrhunderts, deren Leben und Werk mit Cottbus als Geburtsort bzw. als Alterswohnsitz verbunden ist. Prof. Carl Blechen und Hermann Fürst von Pückler-Muskau gehören zu den wenigen „Cottbusern“, die nicht nur für unsere Stadt ein bedeutendes kulturelles Erbe geschaffen haben, sondern auch einen unverrückbaren Platz in der europäischen Kunstgeschichte einnehmen.

Das Besondere an der Cottbuser Sammlung, die 40 Ölgemälde und -skizzen, 27 Zeichnungen und 14 druckgraphische Blätter Carl Blechens umfasst, ist nicht nur der Ort, die Pücklersche „Bildergalerie“ in Branitz, sondern dass die Kunst Blechens in den historischen Kontext ihrer Entstehung gestellt wird. Hierfür ergänzen Arbeiten von Vorläufern, Zeitgenossen und Schülern Blechens wie Gaspart Dughet, Johan Christian Clausen Dahl, Carl Krüger, August Wilhelm Schirmer, Friedrich August Elsasser, Joseph-Charles Cogels, Karl Friedrich Lessing die Sammlung.

Dass die Kunst Carl Blechens auch zeitgenössische Künstler bewegt, zeigt die aktuelle Werkgruppe der Adaptionen von Anna Werkmeister, die von den Malereien Karl Friedrich Schinkels und Carl Blechens inspiriert ist.



Abbildung: Carl Blechen: Höhenzug mit Wolken
6 x 18 cm, Öl auf Papier, Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz

In der Branitzer Ausstellung stehen vor allem die Arbeiten im Vordergrund, die nach Motiven aus der Cottbuser Sammlung entstanden sind. Sie treten sozusagen in einen Dialog zu den aktuellen Annäherungen Anna Werkmeisters und ermöglichen den Vergleich unterschiedlicher Darstellungsmodi von Licht, Zeit und Raum. Die Künstlerin segmentiert dafür die Landschaftsbilder in Farbsteifen und fügt sie neu zusammen. Als Bildträger dienen ihr Plexiglasscheiben auf deren Vorder- und Rückseite die abstrakten Landschaftstreifen in Ölfarben gemalt werden.

Zu jedem Ausgangsbild entsteht eine Gruppe von Landschaftspanoramen, die je andere Aspekte des Ursprungsmotives in den Fokus rücken. Die künstlerische Untersuchung gewohnter Landschaftsdarstellungen stellt Fragen nach Wahrnehmung und Darstellbarkeit von Natur:

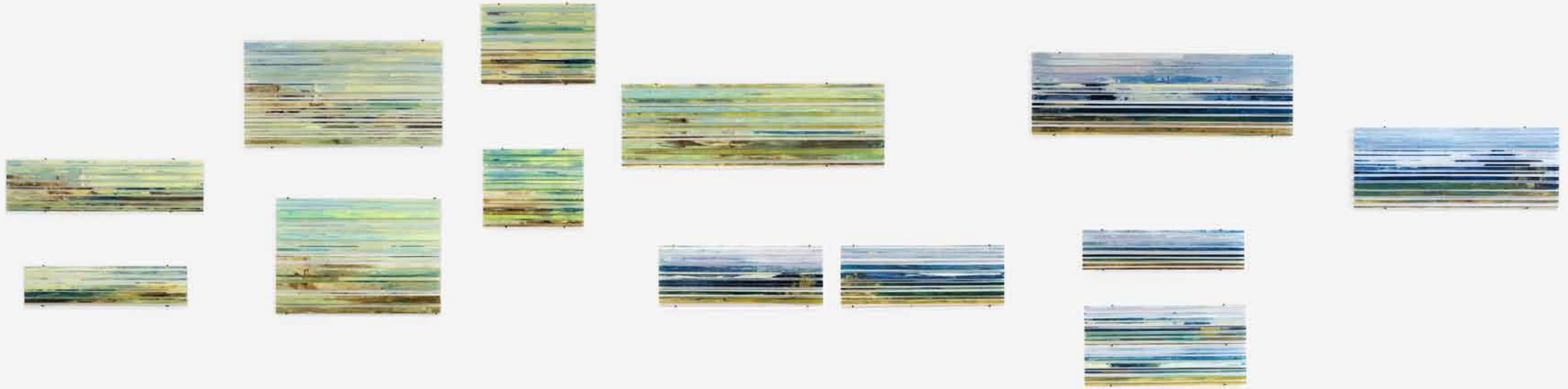
Beate Schneider
Sammlungsleiterin Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und
Schloss Branitz

¹ Zitat aus: Paul Ortwin Rave, Karl Blechen. Leben und Werk, Berlin 1940, S. 25











14 BmLbG 4a / Adaption nach Carl Blechen: Boote mit Leuchtturm bei Genua
2014, Öl auf und hinter Plexiglas, 25 x 35 cm



BmLbG 2 / Adaption nach Carl Blechen: Boote mit Leuchtturm bei Genua
2014, Öl auf und hinter Plexiglas, 32,5 x 57,5 cm





Linie – Streifen – Serie

Die Landschaftsparallelisierung in der Malerei von Anna Werkmeister

Natur und Landschaft sind zwei Begriffe, die sich mit dem künstlerischen Œuvre von Anna Werkmeister aufs Engste verbinden. Dies mag verwundern, sind doch Natur und Landschaft die Inbegriffe der Romantik, jener Kunstströmung, in der die Landschaftsmalerei am Beginn des 19. Jahrhunderts eine enorme Aufwertung erfahren hat. Dieser Erfolg einer bis dahin gering geschätzten Gattung beruhte auf dem Verständnis der Landschaft als Raum geistiger und emotionaler Erfahrungen – als innerer und äußerer Landschaften.¹ Auch der Realismus maß der Landschaftsmalerei eine hohe Bedeutung zu, weniger als Ausdrucksmittel innerer Stimmungen, als vielmehr aufgrund ihrer durch das Licht bestimmten Verarbeitung von Natureindrücken.

Gegenwartskunst und Romantik lassen sich thematisch nicht unbedingt zusammenbringen, besonders dann nicht, wenn es sich, wie bei Anna Werkmeister, um eine Künstlerin handelt, deren Werk eine Nähe zur Konkreten Kunst aufweist.² Diese besitzt bekanntlich keine symbolische, über das Objekt hinausgehende Bedeutung, sie transportiert keine atmosphärische Stimmung, vielmehr beruht sie auf geometrischen Konstruktionen, auf Farben und Flächen. In ihrer aktuellen Werkserie transferiert Anna Werkmeister naturalistische Motive durch Reduktion und Abstraktion in eine Bildwelt, die durch eine

zunehmende Eigenständigkeit von Farben und Flächen gekennzeichnet ist. Sie löst die motivische Homogenität und Kontinuität und hinterfragt bestehende Sehmuster: Gerade dieser Ansatz einer Künstlerin, die in den Medien Malerei, Bildhauerei und Videokunst zwischen den Polen der Konkreten Kunst und des Minimalismus oszilliert, macht ihre motivische Auseinandersetzung mit der Landschaft so interessant.

In ihren Videoarbeiten beginnt Anna Werkmeister ab 2001, unterschiedliche Naturphänomene zu verarbeiten.³ Sie konzipiert Naturvideos und Video-Stills, die Elemente der Zeit, der Bewegungsabläufe und des Tones vereinen. Es entstehen Videoarbeiten von Naturbeobachtungen, in denen die Künstlerin Bewegungen und Schwingungen unterschiedlicher Pflanzen, wie der Espen im Video „Still in move 1“ oder der Schilfrohre im Video „Still in move 3“, in eine Bildsprache überträgt. Die begleitende Tonspur unterstützt den Rhythmus der Espen und Halme im Wind als einer zeitlichen Dimension.

Die in Berlin und Brandenburg tätige Künstlerin entwickelt bereits in ihren frühen Arbeiten Kriterien für eine künstlerische Auseinandersetzung mit der Natur und der Landschaft, die auch für ihre malerische Werkserie aufschlussreich sind. In ihren Video-Stills kommt dem Rhythmus der aneinandergereihten Motive eine zentrale Bedeutung zu. Des Weiteren konzentriert

¹ Vgl. Iris Bernd: Romantik und Realismus. Landschaftsmalerei der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Berlin, in: Jutta Götzmann und Gert Streidt (Hgg.): Carl Blechen und Carl Gustav Wegener im Dialog. Romantik und Realismus in der Landschaftsmalerei. Katalog zur gleichnamigen Sonderausstellung im Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte (9.3. bis 18.5.2014) und in der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz (21.5. bis 31.10.2015), Berlin 2014, S. 13–19, bes. S. 15.

² Vgl. Anna Werkmeister: Konzeption, in: Anna Werkmeister: Still in move 3, Kunst-am-Bau-Wettbewerb für die Deutsche Botschaft in Tokio, I. Preis und Realisation Tokio 2005, Berlin 2005, S. 2f. Die größte Nähe

zur Konkreten Kunst besitzen ihre bildhauerischen Arbeiten. Diese hat sie u. a. im Forum für Konkrete Kunst in Erfurt und im Bildhauer-Foyer im Constanze Pressehaus Berlin präsentiert, vgl. Anna Werkmeister, in: Der Tagesspiegel 10.8.1998.

³ Zu Anna Werkmeisters künstlerischem Blick auf die Landschaft in Videografik und -stills vgl. Sibylle Omlin: Still in move 3, und Ralf F. Hartmann: Natur im Fokus der Analyse. Anna Werkmeisters Videotrilogie Still in move, beide in: Kat. Werkmeister 2005 (s. Anm. 2), S. 14f. und S. 18–21. Vgl. Ralf F. Hartmann: Turning points, in: Anna Werkmeister: Turning points, 2004, Video, Prints, Hrsg. von der Galerie im Kunsthau Erfurt, Tely Büchner, Weimar 2004, S. 17–21.

sie sich durch den Bildausschnitt auf die jeweilige Bildtiefe und beeinflusst damit die Schärfe und Unschärfe des Bildes. Die Farbgebung verleiht den Stills eine malerische Wirkung, während das Format vielfältige Möglichkeiten eröffnet, das Bildmotiv gemäß der eigenen künstlerischen Konzeption zu verändern.



Auf diesem Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen beruht auch die aktuelle Serie, die nicht mehr gegenwärtige Naturphänomene, sondern historische Bildwerke von der Romantik bis zum Symbolismus als Ausgangspunkte aufgreift. Inspiriert wurde Anna Werkmeister durch Karl Friedrich Schinkel (1781–1841) und seine Arbeit „Böhmische Gebirgskette in der Abenddämmerung“. (Abb. S. 42) Schinkel war als Maler Autodidakt, erste Landschaftsbilder, die sich der romantischen Richtung der Malerei zuordnen lassen, entstanden 1803/04.⁴ Auffällig sind die warme, ockerbräunliche und blaue Farbgebung des Bildes sowie die Einteilung in verschiedene Bildebenen. Das vordere Gebirgsplateau wird durch eine zu beiden Seiten ansteigende Nadelholzbewaldung begrenzt. Diese gibt den Blick auf eine gestaffelte Gebirgskette im Mittelgrund frei, die in der gemalten Luftperspektive bläulich schimmert. Den Horizont markiert der Lichtschein der untergehenden Sonne, den Wolken beidseitig säumen.

Als Bildträger ihrer 19-teiligen Serie verwendet Anna Werkmeister keine traditionelle Leinwand, sondern Plexiglasscheiben, auf die sie beidseitig die Ölfarben aufträgt. Ihre Auseinandersetzung mit der historischen Vorlage – sie selbst bezeichnet sie als Adaption – erfolgt keineswegs kopierend: Nicht die detaillierte Wiedergabe des Motivs oder der Stimmung interessieren die Künstlerin, sondern vielmehr die Farb- und Formwerte der

Malerei, der Duktus des Farbauftrages sowie die Einteilung in Bildebenen. Diese transferiert sie in eine mehrteilige Serie, die das Bildmotiv zunehmend abstrahiert. Werkmeister zerlegt die Farbpalette Schinkels in 11 bis 22 schmale Farbstreifen und fügt diese in unterschiedlichen Abständen wieder zusammen. Die Abstände der Farbstreifen voneinander erzeugt die Künstlerin mittels Abklebung des Bildträgers. Die Leerflächen zwischen den Bildstreifen ermöglichen Durchblicke auf die dahinter befindliche Wand, die somit zum Bestandteil der Betrachtung wird. Die Kompositionen bilden einen gleichmäßigen horizontalen Rhythmus aus Farb- und Leerflächen. Mit einer Größe von 19,5 x 34,5 cm bis 60 x 120 cm variieren die Tafeln in ihren Formaten und ergeben eine Gesamtserie, die, obwohl sie sich auf eine Vorlage bezieht, ein vielfältiges motivisches Spektrum eröffnet. (Abb. S. 24 bis 29)

Anna Werkmeister entwickelt einen Bildzyklus mit vollkommen neuer Ästhetik, der mit einem sachlichen und zugleich analytischen Blick die Farb- und Formwerte von Schinkels Bild in die Kunst des 21. Jahrhunderts überträgt. Die Verbindung zur historischen Vorlage bleibt mit der bildlichen Farbharmonie gewahrt, eröffnet dem Betrachter aber zugleich eine überraschend neue Seherfahrung.

Werkmeister setzt ihre Beschäftigung mit Schinkel fort. 2013/14 erstellt sie eine mehrteilige Serie als Adaption seiner „Italienischen Landschaftsphantasien“. (Abb. S. 30/31) Im Vergleich zur ersten Serie ist die Farbpalette nicht mehr warmtonig, sondern wird durch eher kühle Grün- und Blautöne bestimmt. Den schnellen Wechsel von Land- und Himmelspartien setzt Werkmeister äußerst virtuos um. Trotz hoher Abstraktion schwingt in der Betrachtung das romantische Landschaftsmotiv mit, obschon die Künstlerin die Farbebenen Schinkels de facto in Farbflächen, gewissermaßen in Landschaftsparallelen, zerlegt.

Ihre Entdeckung des Schweizer Landschaftsmalers Ferdinand Hodler (1853–1918) bietet eine weitere Basis für die konzeptionelle Arbeitsweise von Anna Werkmeister: Im Fokus stehen

Hodlers zahlreiche Ansichten des Genfer Sees, die mit Variationen in seinen späten Jahren zwischen 1909 und 1918 entstanden und dem Symbolismus zuzurechnen sind.⁵

Werkmeister nimmt Hodlers „Genfer See mit Mont-Blanc in der Morgendämmerung“ von 1918, das sich im Musée d'art et d'histoire in Genf befindet, als Ausgangspunkt ihrer Serie.⁶ (Abb. S. 36/37) Mit schnellen Strichen hat Hodler den Dämmerungshimmel, die Bergkette und das spiegelglatte Wasser in parallel übereinanderliegenden Schichten in das PanoramafORMAT montiert. Blickt man auf die weiteren Versionen des Künstlers vom Motiv des Genfer Sees, besonders auf die im Aargauer Kunsthaus befindliche frühe Fassung „Landschaftlicher Formenrhythmus (Genfersee)“ von 1909, wird das ästhetische Programm deutlich, das Hodler unter dem Stichwort „Parallelismus“ entwickelt hat.⁷ Seinen ästhetischen Ansatz formulierte er 1897 erstmals öffentlich: „Der Künstler zeigt uns eine vergrößerte, eine vereinfachte Natur, befreit von allen Dingen. [...] Parallelismus nenne ich jede Art von Wiederholung. So oft ich in der Natur den Reiz der Dinge am stärksten spüre, ist es immer ein Eindruck von Einheit. [...] Wir wissen und wir empfinden es alle in gewissen Momenten, dass das, was uns Menschen eint, stärker ist als das, was uns trennt. [...] Das Kunstwerk wird eine neue Ordnung offenbaren, die den Dingen innewohnt, und das wird sein: Die Idee der Einheit.“⁸

Hodlers „Landschaftlicher Formenrhythmus (Genfersee)“ veranschaulicht seine bildnerische Konzeption und ist als

unmittelbare Umsetzung seiner Theorie des künstlerischen Parallelismus lesbar. Der Uferstreifen im Vordergrund, die Gebirge in der Ferne und die Wolkenzone am oberen Bildrand sind reduziert und werden in der Parallelführung wieder aufgenommen. Das Prinzip Hodlers wirkt damit wie eine Vorauschau auf den Landschaftsparallelismus, mit dem Anna Werkmeister Motive in parallel geführte Farbstreifen unterschiedlicher Dimension auf Plexiglasstreifen überträgt. Die beiden wichtigsten Komponenten, die auch der These Hodlers zugrunde liegen – Farbe und Form –, bilden den Ausgangspunkt für ihr minimalistisches Landschaftskonzept.

Wie die Ausstellungen der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz, des Kunstvereines KunstHaus Potsdam e. V. und des Potsdam Museums – Forum für Kunst und Geschichte 2016/17 veranschaulichen, wendet Werkmeister dieses Konzept auf eine Gruppe von vier Künstlern an: Neben den beiden erwähnten ist auch einer der größten märkischen Landschaftsmaler, der gebürtige Cottbusser Künstler Carl Blechen (1798–1840) als Inspirator zu nennen. Als motivische Vorlagen wählt Werkmeister beispielsweise die „Märkische Winterlandschaft“, die um 1823 entstanden ist, sowie den „Höhenzug mit Wolken“, den Blechen sechs Jahre später schuf. (Abb. S. 42) Beide befinden sich in der Branitzer Sammlung.⁹ Eine Generation später begab sich Carl Gustav Wegener (1812–1887) auf den Spuren Blechens in die Mark Brandenburg, bereiste aber auch wie jener das Sehnsuchtsland Italien –

Abbildung: Anna Werkmeister: Videostills aus „Still in move 3“, 2004/05, I. Preis im Kunst-am-Bau-Wettbewerb in der Deutschen Botschaft in Tokio.

⁴ Die Gouache auf handgeschöpftem Papier von 1803 hat mit 21,5 x 35,3 cm ein mittleres Bildformat. Sie ist im Besitz des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin.

⁵ Vgl. zu Hodlers Serien vom Genfer See Beat Wismer (Hg.): Ferdinand Hodler, Piet Mondrian. Eine Begegnung. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Aargauer Kunsthaus (14.6. bis 6.9.1998). Baden (Schweiz) 1998, bes. S. 51, 200, 208, 228, 231, 232, 234 (Auswahl).

⁶ Vgl. Tobia Bezzola, Paul Lang, Paul Müller (Hgg.): Ferdinand Hodler. Landschaften. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Kunsthaus Zürich (5.3. bis 6.6.2004), Zürich 2003, S. 178. Das Gemälde, Öl auf Leinwand, aus dem Jahr 1918 hat die Maße 61 x 128 cm.

⁷ Vgl. Beat Wismer, Stephan Kunz und Corinne Sotzek (Hgg.): Aargauer Kunsthaus Aarau. Museen der Schweiz, Zürich 2003, S. 34.

⁸ Ebd. Vgl. zu Hodlers Theorie des Landschaftsparallelismus auch Kat. Hodler, Mondrian 1998 (s. Anm. 5), S. 130–135.

⁹ Zur Märkischen Winterlandschaft vgl. Kat. Blechen und Wegener 2014 (s. Anm. 1), S. 70, Kat. Nr. 53. Das Gemälde, Öl auf Leinwand, besitzt die Maße 44,5 x 67,0 cm und ist eine Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland an die SFPM. Zum Höhenzug mit Wolken, Öl auf Papier, 6,0 x 18,0 cm vgl. Beate Schneider: Carl Blechen. Bestandskatalog, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Druckgrafik, Leipzig 1993, S. 32. Zwei weitere bedeutende Motive Blechens, die aus dem Sammlungsbestand in Branitz stammen, sind Gegenstand der Landschaftsserien von Anna Werkmeister: Stamm einer Eiche, um 1833, Aquarell, 26,6 x 20,1 cm und Sandweg, 1828, Öl auf Leinwand auf Pappe, 18,0 x 23,9 cm.

die Campagna Romana und den Golf von Neapel. Wegener, der sich 1836 in Potsdam niederließ und etliche Jahre später als Hofmaler in den Dienst Friedrich Wilhelms IV. trat, vermochte in seinen Pleinair-Ölstudien stimmungsvolle Natureindrücke umzusetzen.¹⁰

Anna Werkmeister entscheidet sich mit Wegeners „Fischverkauf am Strand“ für eine der kleinformatischen Studien des Landschaftsmalers, die durch das Bildsujet und die vom Licht erzeugten Farbverläufe von Strand, Meer und Horizont erste impressionistische Grundgedanken erkennen lassen. Wie schon an Hodlers Serie vom Genfer See deutlich geworden ist, bieten sich auch bei Wegener – etwa 70 Jahre früher – die Farb- und Bildebenen der Landschaftsskizzen für eine künstlerische Auseinandersetzung an. Anna Werkmeister realisiert ihre mehrteilige Serie 2016. Besonders bei dieser kleinen Originalvorlage, die Teil



Abbildung: Carl Gustav Wegener: Fischverkauf am Strand, o. J., Öl auf Papier auf Pappe, 19,7 x 32,8 cm, Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte.

des künstlerischen Nachlasses im Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte ist, fällt die bewusste Abwandlung des Formates auf. Die Plexiglasträger der Werkmeister-Serie sind deutlich größer dimensioniert und geben den Strandverläufen und den vom Sonnenlicht beschienenen Meeres- und Himmelsformationen eine gelbliche bis rosa-violette Farbigeit. Verblüffend ist, wie Anna Werkmeister über die Größe, den Bildausschnitt und den Abstand der Farbstreifen die Wirkung des Bildmotivs variiert.

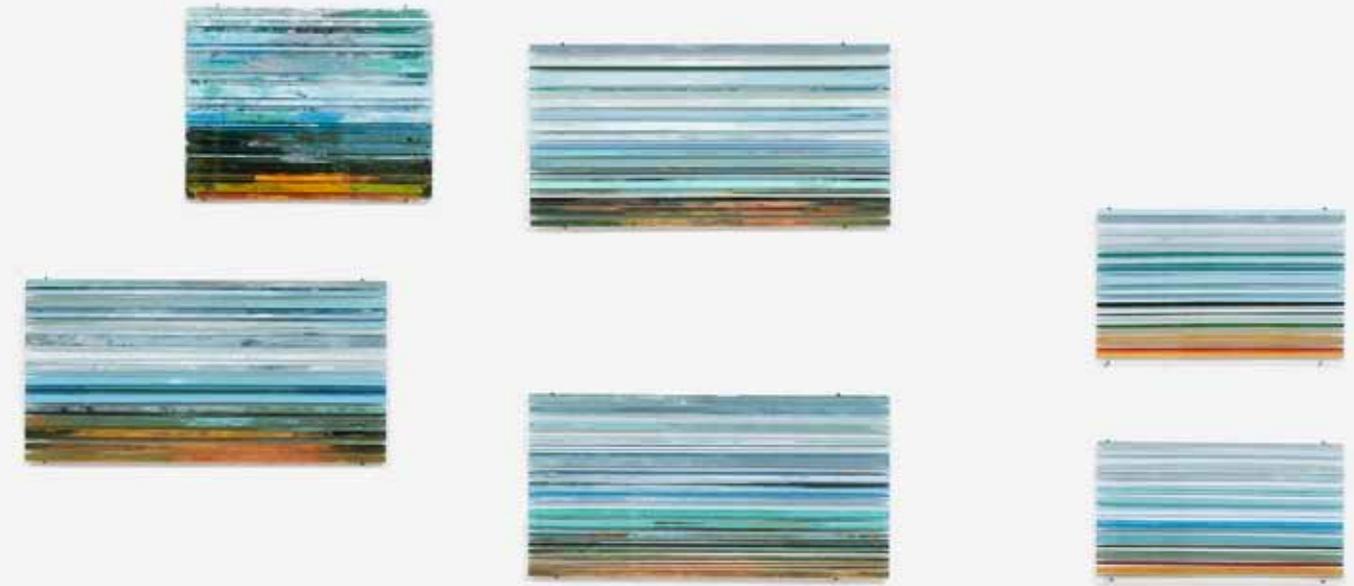
Wie der Landschaftszyklus von Anna Werkmeister belegt, führt sie über das stilistische Repertoire des Minimalismus und der Reduktion den Dialog mit den Künstlern der Romantik und des Symbolismus. Sie greift den Gedanken Hodlers auf, die Gegenständlichkeit der Naturmotive aufzulösen und sie in eine bildflächenparallele Struktur aus Streifen und Linien zu überführen, und verleiht dieser Struktur eine materielle Eigenständigkeit. Die Auflösung der Form erreicht in den transparenten Zwischenflächen, die das Landschaftsmotiv zergliedern, seine extremsten Pole. Trotz weitgehender Abstraktion bleibt der Bezug zur historischen Vorlage als künstlerisches Fenster der sichtbaren Wirklichkeit erhalten. Die von Hodler geforderte Einheit des Kunstwerkes ist nicht mehr durch die einheitliche Gesamtkomposition auf einer Leinwand gegeben, die Einheit setzt sich erst im Auge des Betrachters zusammen.

Dr. Jutta Götzmann
Direktorin Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte

¹⁰ Vgl. Jutta Götzmann: Von Potsdam über Rom nach Neapel. Carl Gustav Wegener und sein besonderer Blick auf die Landschaft, in: Kat. Blechen und Wegener 2014 (s. Anm. 1), S. 21–27. Ebd., S. 22, Kat. Nr. 106. Öl auf Papier, o. J.



BGidA 13 / Adaption nach Karl Friedrich Schinkel: Böhmisches Gebirgskette in der Abenddämmerung 2012, Öl auf und hinter Plexiglas, 19,5 x 34,5 cm







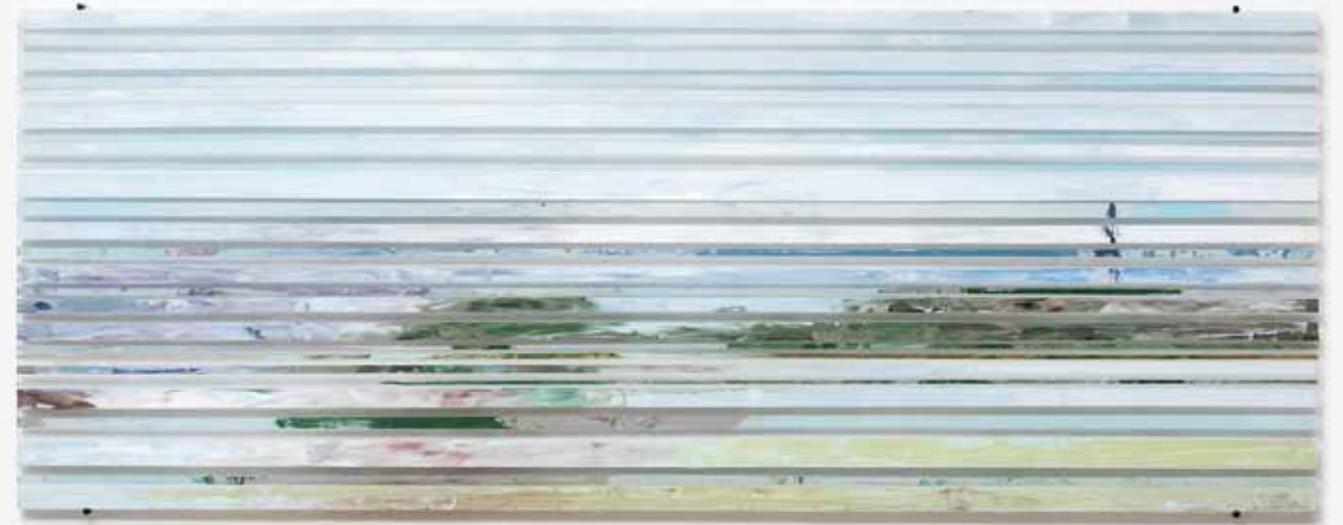
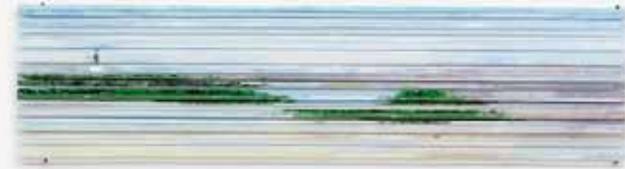
Adaptionen nach Karl Friedrich Schinkel: Böhmisches Gebirgskette in der Abenddämmerung, 2012, Öl auf und hinter Plexiglas

BGidA 16 und 16a (Rückseite) / 32 x 31 cm

BGidA 17 und 17a (Rückseite) / 24,5 x 50 cm

BGidA 19 und 19a (Rückseite) / 16 x 60 cm









36 GSmMB 3a (Rückseite) / Adaption nach Ferdinand Hodler: Genfer See mit Mont Blanc
2014, Öl auf und hinter Plexiglas, 16,5 x 45 cm



GSmMB 1 – 5 / Adaptionen nach Ferdinand Hodler: Genfer See mit Mont Blanc
2014, Öl auf und hinter Plexiglas, 17 x 50 cm bis 25 x 60 cm



Anna Werkmeister

1949 geboren in Dingelstädt im Eichsfeld/Thüringen
 1971–1975 Studium Realistisches Gestalten, Kunstgeschichte in Erfurt, Diplom
 1981 Ausreise nach Tübingen, in Berlin seit 1982
 2004–2009 Jurytätigkeiten im Stipendienprogramm der Stiftung Kunstfonds Bonn
 2009 in der Jury für den Kunst am Bau Wettbewerb für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) Berlin, vom Bundesministerium für Bau und Raumordnung Berlin
 2010 Anna Werkmeister – „Still in Bewegung“, Vortrag anlässlich der Herbstgespräche an der Hochschule Niederrhein, FB Design

Stipendien / Preise / Förderungen

2015 Brandenburgischer Kunst-Förderpreis des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
 2012 Atelierstipendium mit Elke Erb im Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop
 2009 Arbeits- und Atelierstipendium (2) in der Stadtmühle Willisau, Schweiz
 2005 Arbeits- und Atelierstipendium Künstlerhaus Hooksiel
 2004 I. Preis des Kunst am Bau Wettbewerbes für die Deutsche Botschaft in Tokio, Japan, Realisation 2005
 2003 Arbeits- und Atelierstipendium (1) der AKS Stiftung Luzern in der Stadtmühle Willisau, Schweiz
 1996 Goldrausch Künstlerinnenprojekt Berlin
 1994 Projektförderung „Wo das Nichts explodiert“, mit Elke Erb, Edition Mariannenpresse, Berlin
 1993 Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin
 1989 Arbeitsstipendium in Civitella D' Agliano, Italien

Video-Festivals

2002 Ausstellung zum 10. Marler Video-Kunst-Preis im Skulpturenmuseum Glaskasten Marl; Filmfest München – Video Art & Experimentalfilm
 2002–2007 Tournée in Goethe-Instituten Inter Nationes mit Videoarbeiten des 10. Marler-Video-Kunst-Preises
 2004/2007 Teilnahme an den Gabriele Münter Preis Ausstellungen im Martin-Gropius-Bau Berlin und im Frauenmuseum Bonn

Einzelausstellungen / Auswahl

2016/17 „Adaptionen“, Landschaft nach Karl Friedrich Schinkel und Carl Blechen, Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz
 2013 „Stills–Videoinstallationen–Lichtobjekte“, Galerie Burg Klempenow; „von dieser welt“, mit Rainer Gottmeier, Galerie M, Potsdam
 2012 „aggregate 2“, Ver.di_Haus Berlin
 2010 „Anna Werkmeister | Videostills“, galerie pixelgrain, Berlin; „Still in Bewegung“, Kunstraum Tosterglope; „Dreh – Moment“, Galerie ABAKUS / Jo Eckhardt, Berlin
 2008 „swing on“, Forum Konkrete Kunst Erfurt; „turning points“, EXPO.VIP Bereich des Deutschen Pavillons in Saragossa, Spanien
 2006/07 „aggregate“, Museum Junge Kunst Frankfurt (Oder)
 2005 „sea light“, Künstlerhaus Hooksiel; 2004 „turning points“, Galerie im Kunsthaus Erfurt
 2003 „light affairs 2“, Stiftung für Konkrete Kunst Roland Phleps, Freiburg; „die zeit läuft“, Stadtmühle Willisau, Schweiz
 2002 „bee real“, Projektraum sensor:k Berlin
 1998 „unterscheiden – verbinden“, Bildhauer-Foyer im Constanze Pressehaus Berlin; „Anna Werkmeister“, Galerie Brigitte Moser, Baar, Schweiz
 1995 Galerie im Kunsthaus Erfurt
 1993 Max-Planck-Institut Berlin
 1992 Galerie die Schmiede, Aying

Ankäufe / Sammlungen

Forum Konkrete Kunst Erfurt, Gemeinde Wangerland, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Grafisches Kabinett-Galerie Moritzburg Halle, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Klingenspor Museum Offenbach, Kommunale Galerie Berlin, Kupferstich-Kabinett Dresden, Landesbank Berlin, Museum für Junge Kunst Frankfurt (Oder), Museum Schloss Burgk an der Saale, Neue Berliner Kunstverein, Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte, Staatliche Museen zu Berlin / Fotografische Sammlung und Kunstbibliothek, Rijksmuseum Meermanno, Den Haag, Niederlande, Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund, Berlin



Skulptur Nr. 9, 1996, Plexiglas, MDF, 50 x 140 x 140 cm, Installationsansicht, Forum Konkrete Kunst Erfurt, Peterskirche 2016

Symposien / Gruppenausstellungen / Auswahl

2016 „Anonyme Zeichner“, Kunstverein Rüsselsheim
2015 „in progress“, Neue Medien und Konkrete Kunst, Forum Konkrete Kunst Erfurt
2014/2015 „Tragweite“, Kunst-Förderpreisträger des Landes Brandenburg im Museum Diesekraftwerk Cottbus; „Das gute Leben“, Projekt von Neues Atelierhaus Panzerhalle in Potsdam; „Anonyme Zeichner“, Galerie Nord / KV Tiergarten Berlin, Galerie ARTQ13 Rom/Italien, Galerie GEYSO20 Braunschweig
2014 „Faszination und Fassade“, Projekt im öffentlichen Raum in Potsdam von Neues Atelierhaus Panzerhalle; „Anonyme Zeichner based in Berlin“, Pavillon am Milchhof
2013 „heute hier – bugün burada“, Haus am Kleistpark Berlin; „KURATO.kollektiv“, Kunstraum Tosterglope in den Kunstvereinen Hannover und Lüneburg; „Blick zurück und voraus“, 20 Jahre Forum Konkrete Kunst Erfurt
2012 „Friedrich und Potsdam,, „Die Erfindung (s)einer Stadt, Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte; „Neuerwerbungen Teil I“, Museum Junge Kunst Frankfurt (Oder); „ParadeStücke“, Neues Atelierhaus Panzerhalle, Schloss Sacrow
2011 „Abstract noch Concreet“, Kunsthalle 52, Den Helder, Niederlande; Art Brandenburg, Potsdam; „Jenseits der Sprache“, Galerie Forum Amalienpark, Berlin
2010 „Reihungen“, Accrochage III, Galerie ABAKUS / Jo Eckhardt, Berlin; „Generationen II“, Kunsthalle Brennabor, Brandenburg an der Havel; „Positionen und Gegenwart“, Gedok Berlin, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien
2009/2010 „Der Geschmack von Wolken“, Neues Atelierhaus Panzerhalle, Kunstraum Potsdam
2009 „kunst geht in die stadt, hommage einer gründergeneration“, Forum Konkrete Kunst Erfurt; „Menschen“, Stadtmühle Willisau, Schweiz

2008 Messe Tease Art Fair; Köln, als Gast von Scotty Enterprises; Rationale II“, Frauenmuseum Bonn; Art Forum Berlin; „fiat lux“, Patronatskirche in Groß-Glienicke, Potsdam
2007 „vom Bild zum Ton und umgekehrt“, mit Mayako Kubo, Kunstverein „Alte Schmiede“ Wien, Österreich
2006 „bio-morph“, Galerie Forum Amalienpark, Berlin; „klanglabor:zeit“ Klangkunst-Festival/Ausstellung, Galerie Nord / KV Tiergarten, Berlin; „dialog-analog-digital“, Gedok 80, Willy-Brandt-Haus Berlin
2005 „vertikal in fläche und raum“, kunstverein wiligrad; „Goldenes Zeitalter“, Galerie Nord / KV Tiergarten, Berlin
2003 „10 Jahre Forum Konkrete Kunst Erfurt“, Kolloquium und Ausstellung; „tapes and talk“, Stadtmühle Willisau, Schweiz; Deutsche Video-Kunst 2000 – 2002 Kunsthalle Erfurt
2001 „Konstruktiv Konkret“, Positionen deutscher Gegenwartskunst, Forum Konkrete Kunst Erfurt; „100 Selbstporträts“, Kunsthaus Erfurt; „pieces of mind“, Haus am Kleistpark, Berlin
2000 „Innovation“, 10. Gmundener Symposion, Kammerhofgalerie der Stadt Gmunden, Österreich; „lux lumen“ Galerie Pankow, Berlin
1999 „Experiment Mensch“, Naturkundemuseum Berlin; „Die Invasion der siebenhäutigen Königin“, ACC Galerie Weimar
1998 „Das Konkrete: Licht-Farb-Schatten-Räume“ Kunsthaus Erfurt; „Beziehungsweisen“, Neues Kunsthaus Ahrenshoop
1997 „Goldrausch VIII“, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Berlin
1996 „Wahlverwandschaften“ Ceglie-Messapico und Museo Nuova Era, Bari, Italien
1992 Kunstverein Schloss Röderhof; „Changeant“, Waschhaus Potsdam
1990 „Zeichen Raum Zeichen“, Galerie Christoph Weber, Berlin
1989 „il luogo“, Progetto Civitella D'Agliano, Italien





Die in diesem Katalog vorgestellten Adaptionen von Anna Werkmeister entstanden nach:

Carl Blechen: Stamm einer Eiche, um 1833
26,6 x 20,1 cm, Aquarell auf Papier
Foto: Ben Peters, codiarts



Carl Blechen: Höhenzug mit Wolken, 1829
6 x 18 cm, Öl auf Papier
Foto: Thomas Kläber



Carl Blechen: Sandweg, nach 1830
18 x 23,9 cm, Öl auf Leinwand
Foto: Thomas Kläber



Carl Blechen: Märkische Winterlandschaft, 1823
44,5 x 67,0 cm, Öl auf Leinwand
Foto: Ben Peters, codiarts

Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss
Branitz



Carl Gustav Wegener: Fischverkauf am Strand, o. J.
19,7 x 32,8 cm, Öl auf Papier auf Pappe
Foto: Michael Lüders
Potsdam Museums – Forum für Kunst und
Geschichte



Karl Friedrich Schinkel: Böhmisches Gebirgskette in
der Abenddämmerung, 1803
21,5 x 35,3 cm, Gouache auf Papier
Foto: Jörg P. Anders
Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin

weitere Angaben ohne Abbildung

Karl Friedrich Schinkel:
Gegend unterhalb Stettin an der Oder, 1821
14,7 x 47,1 cm, Aquarell auf Papier
im Besitz des Kupferstichkabinetts der Staatlichen
Museen zu Berlin
Italienische Landschaftsphantasie, o. J.
17,3 x 28,7 cm, Aquarell auf Papier
Standort unbekannt

Carl Blechen:
Sonnenaufgang über blauen Bergen, 1829
10,3 x 16,8 cm, Öl auf Papier
Abend in der Campagna, 1829
9,9 x 16,7 cm, Öl auf Papier
Boote mit Leuchtturm bei Genua, 1829
12,8 x 20,9 cm, Papier auf Pappe, Öl
im Besitz der Akademie der Künste Berlin

Ferdinand Hodler:
Genfer See mit 6 Schwänen, 1919
Öl auf Leinwand, 59 x 89,5 cm, signiert
Kunstmuseum Solothurn, Dübi-Müller-Stiftung
Genfer See mit Mont Blanc in der Morgendämmerung,
1918, 61 x 128 cm, Öl auf Leinwand, signiert
im Besitz des Musée d'art et d'histoire, Genf

Arbeiten in Privatbesitz: Seite 15, 23–27, 35, 41, 43,
S. 18 im Besitz des Potsdam Museums – Forum für
Kunst und Geschichte



SeE 4 / Adaption nach Carl Blechen: Stamm einer Eiche
2016, Öl auf und hinter Plexiglas, 120 x 50 cm

Impressum

Herausgeber
Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz
und Anna Werkmeister

Konzept Anna Werkmeister
Fotos Bernd Hiepe
Layout Jana Köhler
Druck Druckerei Christian & Cornelius Rüss, Potsdam
Autoren Gerd Streidt, Beate Schneider, Dr. Jutta Götzmann
Auflage 500

Mit herzlichem Dank an Bernd Hiepe, Gert Streidt, Beate Schneider,
Dr. Simone Neuhäuser, Dr. Jutta Götzmann, Dr. Birgit Möckel,
Dr. Angelika Kulick und BS-Kunststoffe Berlin

© 2016 Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz,
Anna Werkmeister sowie bei den Bild- und Textautoren

VG Bild-Kunst, Bonn 2016



Die Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz wird gefördert von der
Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien auf Grund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages, vom Land Brandenburg und der Stadt Cottbus.



ISBN 978-3-910061-99-6



Titel- und Rückseite: MW 7 und MW 8 / Adaptionen nach Carl Blechen: Märkische Winterlandschaft
2016, Öl auf und hinter Plexiglas, je 15 x 60 cm

